

Südbadischer Auftakt von „Frieden geht“ am 3. April mit einer Pressekonferenz im Haus der Evangelischen Kirche (Ernst-Lange Haus) in Freiburg (Erzdiözese Freiburg)



„...ich finde, ES GEHT NICHT, dass wir gerade aus Deutschland mit diesem geschichtlichen Hintergrund Waffen in Länder exportieren, in denen totalitäre Systeme herrschen und wo Kinder bombardiert und ermordet werden mit deutschen Waffen“.

Fritz Keller, 1. Vorsitzender des Fußball-Bundesligisten SC Freiburg (3. von links) bei der Pressekonferenz am 3. April in Freiburg mit Sarah Gräber, Koordinatorin des Staffellaufs, Jürgen Grässlin, Sprecher der Kampagne „Aktion Aufschrei“ und Vorsitzender des Rüstungsinformationsbüros, und Stefan Maaß, Arbeitsstelle Frieden der Evangelischen Landeskirche Baden.

21.05.2018 Oberndorf > Furtwangen Erster Tag

Start/Auftaktveranstaltung am Pfingstmontag in Oberndorf/Neckar
(Diözese Rottenburg/Stuttgart)



„Wir klagen nicht Menschen an, sondern klagen es Gott, dass in dieser Klosterkirche, im 19ten Jahrhundert die Waffenproduktion unter dem württembergischen König angefangen hat. Pervers aus heutiger und eigentlich auch aus damaliger Sicht. Wie verdreht muss man eigentlich sein, dass man nicht merkt, dass das Evangelium mit der Waffenproduktion kaum in Einklang zu bringen ist? ... Gott, richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“ (aus der **Predigt von Pfarrer Joachim Schilling**, Friedenspfarramt der Evangelischen Landeskirche Württemberg)

Bevor der Protest gegen Rüstungsexporte pünktlich um 12:00 vor den Toren von Heckler & Koch in Oberndorf symbolisch durch die Läufer*innen auf die Straße in Richtung Berlin gebracht wurde, trafen sich viele der Teilnehmer*innen des "Frieden geht!"-Auftakts zum **Ökumenischen Gottesdienst in der Klosterkirche** und dann anschließend im Lindenhof zur Protestkundgebung bei Heckler & Koch.



21. Mai: Verschiedene Redner, darunter der ehemalige südafrikanische Parlamentarier und Rüstungsexportkritiker Andrew Feinstein ("The Shadow World"). forderten im „Friedensmobil“ vor den Toren von Heckler & Koch: Kriegswaffen und Rüstungsgüter dürfen grundsätzlich nicht exportiert werden! Die Rüstungsindustrie muss auf eine sinnvolle, nachhaltige, zivile Fertigung umgestellt werden (Rüstungskonversion).



21. Mai: Mehrere hundert Teilnehmer*innen aus Friedensorganisationen, Kirchen, Gewerkschaften, aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Kunst, Sport, Schule und aus Jugendverbänden folgten am Pfingstmontag dem Aufruf der Veranstalter*innen bzw. Träger*innen von "Frieden geht!", zu denen auch pax christi Rottenburg-Stuttgart gehört.

„Wir glauben, dass die Volkswirtschaft Deutschlands auch ohne diesen Faktor Rüstungsexportwirtschaft funktionieren kann. Das soll heute auf die Straße gebracht werden. Wir wollen uns bewegen und andere Menschen mit bewegen“ (Richard Bösch, Friedensarbeiter des Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart in einem Interview der diözesanen Pressestelle auf <https://www.youtube.com/watch?v=xZJDboMAMK4>)

„So wie die Mehrheit der Bevölkerung keine Rüstungsexporte will, so will auch ich keine Rüstungsexporte. Das bringt Tod in der Welt. Wir erschrecken immer wieder, wenn es Krieg gibt, aber der wird hier vorbereitet“. (Odilo Metzler, Mitglied im Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart und der Kommission Friedenspolitik bei der Deutschen Sektion von pax christi, in einem Interview der diözesanen Pressestelle auf <https://www.youtube.com/watch?v=xZJDboMAMK4>)

dort ggf. SCREENSHOT möglich ??

(Wiltrud RM wird dort auch zitiert, könnte aber besser bei der Abschlusskundgebung in Berlin erwähnt werden.)

21.05.2018 Furtwangen > Lahr Zweiter Tag Erzdiözese Freiburg



Bei seiner Ansprache auf dem Platz der Alten Synagoge in Freiburg hat **pax christi-Friedensreferent Markus Weber** die Läufer*innen dazu ermutigt, sich auch nach dem Staffellauf für den Frieden einzusetzen. *"Suchen wir gemeinsam nach neuen Wegen, wie wir dem Ungeist der deutschen Rüstungsexportpraxis eine Ende setzen und wie wir dem Frieden Beine machen können"*, so Markus Weber in seiner kurzen Ansprache in Anspielung auf das vorangegangene Pfingstfest. *"Und seien wir dabei fantasievoller als die Rüstungsspezialisten und gerissener als die Waffenhändler. Ich bin mir sicher, dann werden auch wir schon bald feststellen: Ja, tatsächlich, ‚Frieden geht!‘"*

Weitere Redner waren der Schirmherr von "Frieden geht", Hans-Christof Graf von Sponeck, Jürgen Grässlin (Sprecher der Kampagne "Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel, Rüstungsinformationsbüro), Uta Pfefferle (Freiburger Friedensforum), Kiflemariam Gebrewold (Evangelische Landeskirche in Baden), sowie Udo Grotz (Forum Friedensethik in der Evangelischen Landeskirche in Baden)



Johannes Maier aus Waldkirch hatte sich für die Kundgebung in Freiburg eigens ein Plakat gebastelt: Er sagt:

Schon als ich mit dem Plakat allein durch Waldkirch zum Bahnhof gegangen bin haben mich einige Passanten verwundert angesprochen, insgesamt recht positiv beeindruckt.

Eindrücklich war für mich insbesondere, dass die Universität Freiburg über das Ernst-Mach-Institut relativ stark in die kriegsvorbereitende Forschung unseres Staates eingebunden ist (Referentin Uta Pfefferle). Die Verstrickung von Lief-Grumman war mir bekannt. Wichtig fand ich auch, dass Udo Grotz die Rolle der Evangelischen Landeskirche in Baden (EKiBa) als bundesweite Ideengeberin in Sachen Friedensfragen...vorgestellt hat.“



Warteten geduldig auf die (Marathon-) Läufer*innen aus dem Hochschwarzwald: Die „Aktivisten von Frieden geht“ auf dem Freiburg Platz der Alten Synagoge an der Universität mit ihrer neuen Bibliothek,



Die Marathonis laufen ein, danach dann



der Startschuss zur nächsten Etappe nach Denzlingen:



Zu Fuß von Freiburg nach Denzlingen: Die Gemeindemitglieder aus St. Hilarius, Freiburg-Ost, **Teresa Ponec, Sonja Wied, Silke Ponec und Barbara Henze** (von links nach rechts)

„Da Frau Henze in einem Sonntagsgottesdienst über "Frieden geht" informierte und warb, entschloss ich mich dem Lauf vom "Platz der alten Synagoge" bis nach Denzlingen anzuschließen.

Mit Erfolg warb ich noch meine 15-jährige Tochter an.

Schon lange verfolge ich die Artikel zu Waffenexporten in Kriegsgebieten in der Zeitschrift "Public Forum" und ärgere mich maßlos über die Bestechlichkeit sowie Ohnmacht unserer Politiker.

Ich denke nicht, dass unser Einsatz für "Frieden geht" etwas maßgeblich ändert, aber jede Bewegung fängt klein und von unten an. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Für mich war dieser Gang aber wegen meiner Tochter sehr wichtig um ihr Werte und sich für eine gute Sache einzusetzen zu vermitteln, denn die Jugend hat gefehlt und genau sie sind doch unsere Zukunft.“ (Silke mit Teresa Ponec)

22.05.2018 Lahr > Karlsruhe
Dritter Tag Erzdiözese Freiburg



Am Stand in Acherner Stadtgarten waren auch die Mitglieder des Freiburger Diözesanvorstands **Helmut Krings** und **Wolfgang Schaupp** (von rechts)

An den vier Tagen, an denen der Staffellauf durch die Erzdiözese Freiburg führte, war pax christi Freiburg immer wieder mit Läufer*innen oder einem Stand präsent, wie z.B. am 23.5. im Stadtgarten in Achern die Mitglieder des Diözesanvorstands Helmut Krings (rechts) und Wolfgang Schaupp (Mitte). Helmut Krings, der selber einen Teilabschnitt und mit seiner Familie auch in Berlin dabei war, lief, und Wolfgang Schaupp konnten dort mit zahlreichen weiteren Zaungästen den ankommenden Läuferinnen und Läufern einen begeisterten Empfang bereiten; darunter Dirk Harmsen vom Forum Friedensethik der Evangelischen Landeskirche Baden oder Pfarrer Joachim Giesler. Nach einer kurzen Verschnaufpause erklang das bekannte Friedenslied Dona Nobis Pacem.

Danach ging es von Achern aus auf die Marathonstrecke in Richtung Malsch, auf die sich auch zwei überaus sportliche Friedensaktivisten, darunter der Acherner Volker Hofacker (Foto nächste Seite, rechts), begaben.



Statement von **Volker Hofacker** (rechts)

„Ich habe mich für die Etappen von Offenburg bis Ettlingen angemeldet und einen Urlaubstag eingereicht.

*Um 9:45Uhr ging es in Offenburg los. Dort wurde mit großen goldenen Nasen der DAX Vorstände gezeigt, wie manche Leute zu vermeintlichem Reichtum kommen. Während dem Laufen wurde viel über das Thema geredet. **Es ist für uns unverständlich, wie sich Menschen gegenseitig umbringen können und sich andere Leute wiederum an diesem Leid bereichern. Was muss in deren Köpfe vorgehen, wenn sie ihre Kinder ins Bett bringen und sagen „Schlaf gut mein Liebling..“? Können diese Leute wirklich so ignorant sein und mit gutem Gewissen leben? Was bewegt einen Menschen durch die Herstellung von Waffen sein Geld zu erwirtschaften? Sind diese Leute stolz auf ihre geleistete Arbeit?***

***Während dem Lauf konnten diese Fragen leider nicht geklärt werden. Es wäre jedoch sehr interessant von einer betroffenen Person antworten auf diese Fragen zu erhalten.** Ja, wir haben eine schnelllebige Zeit, dennoch sollte man sich ab und zu fragen: Was mache ich? Und: Was will ich? Damit man ev. die Frage beantworten kann: Wer bin ich?*

Mein Onkel hat seine Erlebnisse aus dem 2. Weltkrieg niedergeschrieben und ich war fassungslos, welches Leid sich Menschen gegenseitig zuführen können. Ich wünsche mir, dass ich so etwas nie erleben muss. Daher ist es um so wichtiger für den Frieden zu Demonstrieren und Liebe unter den Menschen zu verbreiten. Ich bin der Überzeugung, dass sich dadurch viele Probleme in der heutigen Zeit lösen lassen könnten.

Durch die Läufer und Begleiter auf den Fahrrädern und Fahrzeugen konnten viele Leute auf das Thema aufmerksam gemacht werden und hoffentlich zum Nachdenken angeregt werden. Läufer haben den Vorteil, dass sie viel Zeit haben (bzw. nehmen), sich Gedanken u.a. über solche Themen zu machen.

Beim Laufen war die Versorgung an den Verpflegungsstationen erstklassig. Durch den Transport der Taschen der Teilnehmer musste man nichts auf der Strecke bei sich haben. Die Organisatoren haben wirklich an alles gedacht. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön!

Die Stimmung während dem Laufen war sehr gut und man hat viele neue nette Leute kennengelernt.

In Achern ging dann die Marathonetappe los. Durch Temperaturen über 25°C und strahlendem Sonnenschein musste ich leider in Baden-Baden nach 50km mit Kreislaufproblemen aufhören. Nachdem ich dies den Organisatoren mitgeteilt habe, wurde ich überrascht: Mehrere Leute sind auf mich zugekommen, haben sich über mein Wohlbefinden informiert und sich bei mir bedankt. Das war wirklich super! Doch die Dankesworte müssen wirklich an die Organisatoren gerichtet werden. Es war beeindruckend, mit wie viel Passion diese Menschen für diese Sache einstehen. Es muss eine Riesenaufgabe gewesen sein, die Demo zu organisieren und durchzuführen. Für mich war es daher eine Riesenfreude für den Frieden zu demonstrieren, beeindruckende neue Menschen kennenzulernen und ein Teil dieser Bewegung zu sein.“

Michael Zimmer, Pfarrer aus Baden-Baden

„Nachdem ich keine direkte Anfrage auf unser Angebot zur Unterstützung erhalten hatte, haben wir als christliche Kirchen in Baden-Baden die Kollekte unseres ökumenischen Gottesdienstes am Pfingstmontag in Höhe von ca. 1700 Euro den Veranstaltern überwiesen um so unsere Verbundenheit im Gebet und unsere Solidarität als Kirche zu unterstreichen. „Frieden geht“ – ist für uns Auftrag Jesu, von dem der Epheserbrief schreibt „er ist unser Friede...er stiftet Frieden“ (Eph 2,14f) und Ausdruck der Nachfolge Jesu. Wir Christen verstehen uns deshalb als Teil der weltweiten Friedensbewegung, die sich aus unterschiedlichen Beweggründen und auf unterschiedliche Weise für eine gerechtes und friedliches Miteinander aller Menschen, für Gewaltlosigkeit und den Abbau der zerstörerischen Waffenarsenale einsetzt. Teil dieser Friedensarbeit ist auch die Umwandlung der Waffenproduktion in Produkte, die dem Leben dienen. Wir freuen uns, wenn wir mit unserer Spende die Aktion „Frieden geht“ hilfreich unterstützen konnten.“

Tobia Katharina Luck, Mitglied in der Dekanatsleitung des BDKJ in Karlsruhe

Wir haben als Dekanatsleitung des BDKJ in Karlsruhe an der Aktion teilgenommen und sind auf der Strecke von Ettlingen nach Karlsruhe mitgelaufen. Wir haben die Mitglieder unserer Mitgliedsverbände und alle Interessierten speziell aus der Jugendarbeit im Dekanat Karlsruhe dazu aufgerufen, mit uns gemeinsam an der Aktion teilzunehmen. Als Dank für das Engagement der Läufer*innen haben wir die Teilnahmegebühr gezahlt und außerdem jede*r ein BDKJ-grünes Schweißband für die Stirn mit dem Aufdruck "Frieden geht" geschenkt. Mehr als 20 Jugendliche und junge Erwachsene aus unserem Dekanat sind diesem Aufruf gefolgt und haben mitgemacht.

Unsere Motivation zur Teilnahme hat zwei Hauptursachen:

1.) Der BDKJ setzt sich schon immer auf all seinen Ebenen für Friedenspolitik und Abrüstung ein. Auch uns als BDKJ Karlsruhe erschien diese Thema in der aktuellen Zeit äußerst wichtig, da wir die zunehmenden Waffenexporte in Kriegs- und Krisengebiete sehr kritisch sehen. Unserer Meinung nach ist es inkonsequent als Bundesregierung einerseits die Beteiligung an bewaffneten Konflikten zu verurteilen, andererseits jedoch in großer Menge Waffen in diese Konflikte zu liefern. Auch bei der vielfach geforderten Fluchtursachenbekämpfung, könnte ein Stopp von Waffenexporten ein erster Schritt sein, dass Menschen in ihren Heimatländern sicher(er) leben können und diese nicht verlassen müssen.

Neben humanistischen Werten tragen natürlich auch christliche, aus dem Glauben begründete Werte, zu dieser Ablehnung von Waffenexporten und dem Wunsch nach Frieden bei.

2.) Als BDKJ sehen wir unsere Aufgabe vor allem auch in der politischen Vertretung junger Menschen. Durch die Teilnahme an "Frieden geht" wollten wir ein Zeichen setzen und zeigen, dass sich junge Menschen für eine friedliche Welt und gegen Waffenexporte einsetzen und es Politik ihnen nicht egal ist, wie es manchmal dargestellt wird. Wir sind davon überzeugt, dass es sich lohnt, für die eigenen Überzeugungen einzustehen und wollten durch den Aufruf zur Beteiligung am Staffellauf unsere Zielgruppe eine Plattform bieten, um genau dies zu tun. Ganz bewusst haben wir unsere Läufer*innen mit den Stirnbändern ausgestattet und hatten außerdem ein BDKJ-Banner dabei, um Öffentlichkeitswirksamkeit herzustellen.

Unsere Läufer*innen berichteten großteils von sehr positiven Eindrücken und einer guten Stimmung. Vor allem das relativ langsame Tempo wurde von den meisten positiv bewertet, da so alle bis zum Schluss durchhalten konnten. Gewünscht hätten sich manche noch etwas mehr Stimmung und Motivation an der Strecke oder unter den Läufer*innen, z.B. durch Musik. Schade war auch, dass die Anzahl wirklich junger Menschen in der Gesamtheit der Läufer*innen, sowie bei der Abschlusskundgebung eher klein war. Umso wichtiger finden wir es jedoch, sich nach wie vor an solchen Aktionen zu beteiligen.

24.05.2018 Karlsruhe > Mannheim

Vierter Tag

Markus Schütz, Pastoralreferent in der Kath. Kirchengemeinde Pforzheim und Dekanatsmännerseelsorger:

„ Ich bin am 24.5. von Waghäusel bis Reilingen mitgelaufen.

Als ich in Waghäusel ankam, waren dort schon bestimmt 30 Personen mit entsprechendem T-Shirt versammelt. Ich konnte mich auch gleich anmelden, ein T-Shirt erwerben, wurde gepflegt und bald wurde unter einem großen Banner ein Gruppenfoto gemacht.

Es war dann schon bewegend als nach längerem Warten eine kleine Marathon-Gruppe um die Ecke bogen und in die Straße der Evangelischen Friedenskirche in Waghäusel einbogen. Sie wurden mit viel Applaus empfangen und übergaben sofort das Staffelholz an unsere Gruppe, die sich gleich auf den Weg machte.

Unser Weg führte durch das Wohngebiet und dann über einen schönen Waldweg bis wir vor dem Rathaus in Reilingen ähnlich empfangen wurden, wie zu vor die Gruppe in Waghäusel.

Es war eine besondere Erfahrung für mich, mit fremden Menschen, ich kannte niemanden, mit demselben Anliegen unterwegs zu sein. Ich empfand eine Art von Gemeinschaft über alle Kontinente hinweg, da auch ein Familienmitglied aus Ecuador mitlief.

*In der Großgruppe war eine Familie aus Karlsbad, was nicht weit von mir in Pforzheim ist, die sich auch um Geflüchtete bemühen und gleich 5 Kinder aus verschiedenen Ländern dabei hatte. Der Großvater war gerade aus Ecuador zu Besuch. Wir liefen lange am Ende der Gruppe, verstanden uns sprachlich kaum, aber trotzdem habe ich ein schönes Verbundenheitsgefühl bei mir wahrgenommen. **Es war eine spontane Offenheit aufgrund des gemeinsamen Anliegens. Diese Erfahrung, die ich auch manchmal in anderen Situation der Vernetzung mache, ist für mich ein Beispiel des Wirkens des Heiligen Geistes.** Er verbindet Menschen, Tiere, ein Hund war auch dabei, und Natur miteinander, was sonst nicht möglich wäre.*

Schön finde ich auch die Vorstellung, dass durch das Staffelholz etwas uns alle zwischen Oberhof und Berlin verbindet. Mit diesem gleichen Zeichen konnte ich aktiv meinen Protest gegen Waffenproduktion deutlich machen und habe erlebt, ich bin nicht allein.

Ich hoffe, dass vielleicht auch andere Menschen von diesem wichtigen Protest erfahren und sich anschließen. Auch sollen Waffenproduzenten, Waffenhändler und Politiker erfahren, dass auch Menschen dagegen sind.

Mein T-Shirt halte ich in Ehren und fühle mich auch darüber mit den Menschen und in diesem Anliegen verbunden.